



# Vielfältige Natur in Leobersdorf

## Naturraum in der Gemeinde Leobersdorf

Die Gemeinde Leobersdorf liegt im Übergangsbereich vom Karbonat-Wienerwald zum Wiener Becken. Hier an der Thermenlinie treffen die Ausläufer der Alpen mit dem pannonischen Raum zusammen. Das Gebiet ist daher einer der Hot Spots der Artenvielfalt in Österreich. Aufgrund der einzigartigen Vielfalt wurde das Gebiet in das europaweite Schutzgebietsnetzwerk Natura 2000 aufgenommen. Die waldbedeckten Abhänge des Lindenberges und die Weinbaulandschaft südlich von Gainfarn liegen innerhalb des Biosphärenpark Wienerwald.

Die Wienerwaldbereiche am Lindenberg werden von **laubholzdominierten Wäldern** mit beigemischten Fichten, Rot-Föhren und selten auch Schwarz-Föhren eingenommen. Uralte Bäume, das Altholz, und abgestorbene Äste oder Stämme von Bäumen, das Totholz, sind ein sehr wichtiger Lebensraum für tausende seltene Pilze, Flechten und Insekten. Auch höhlenbewohnende Vögel, vom Waldkauz bis zum Kleiber, sowie Fledermäuse sind auf alte Bäume angewiesen.

Die Bereiche des Wiener Beckens zwischen Leobersdorf und Matzendorf-Hölles werden intensiv agrarisch genutzt. Westlich der Südautobahn folgt der sanfte Anstieg zum Wienerwald mit den Erhebungen von Lindenberg und Veiting Gebirge. Dies ist das zentrale **Weinbaugebiet**. Die kleinteilige Weinbaulandschaft ist mit Strukturen wie Felddrainen, Böschungen, Trockensteinmauern, Obst- und Feldgehölzen sowie Lesesteinriegeln durchsetzt. Diese Strukturen bieten vielen Arten Lebensraum. Das Vorkommen seltener und auch europaweit geschützter Arten innerhalb der kleinstrukturierten Weinbaulandschaft an den Abhängen des Wienerwaldes (u.a. Heidelerche, Smaragdeidechse) war ein wichtiger Grund für die Ernennung zum Biosphärenpark. Im Bereich des Naturdenkmals und an den Lindenberg-Hängen befinden sich bedeutende Flächen mit **Trocken- und Halbtrockenrasen**. Die Bereiche mit tiefgründigeren Böden auf der **Pöllawiese** werden als Grünland genutzt.



Die kleinteilige Weinbaulandschaft bietet vielfältige Lebensräume  
© BPWW/J. Scheibhofer



Auf den Trockenrasen des Naturdenkmals müssen regelmäßig die Gehölze zurückgeschnitten werden, © BPWW/J. Scheibhofer

## Trocken- und Halbtrockenrasen in Leobersdorf

Am Lindenberg nahe der „Hiatahütte“ sind rund 5.000 Quadratmeter **Trockenrasen** als **Naturdenkmal** ausgewiesen. Dieser beherbergt trotz seiner geringen Größe eine herausragende biologische Vielfalt mit seltenen Pflanzenarten. Charakteristisch sind die sehr früh im Jahr blühenden Kuhschellen, der gelb blühende Frühlings-Adonis sowie Trockenheit ertragende Gräser wie Erd-Segge und Federgras. Daneben finden sich österreichweit gefährdete Arten wie Bunt-Schwertlilie, Hochstiel-Kugelblume, Hummel-Ragwurz, Goldschopf-Aster und Steppen-Glockenblume. In den Saumbereichen wächst der Blut-Storchschnabel. Auch an den Abhängen des Lindenberges finden sich artenreiche Halbtrockenrasen.

Die Trockenrasen sind Lebensraum vieler hoch spezialisierter Insektenarten, darunter zahlreiche Schmetterlinge, Wildbienen und Heuschrecken wie die Steppen-Sattelschrecke. Auch die Smaragdeidechse findet hier einen Rückzugsraum. Durch eine fehlende Nutzung waren die Trockenrasen stark mit Gehölzen verbuscht. Daher finden nun jährlich Pflegemaßnahmen in Kooperation von Landschaftspflegeverein Thermenlinie, Marktgemeinde Leobersdorf und Biosphärenpark Wienerwald statt. Neben der manuellen Gehölzentfernung mit Freiwilligen werden die Trockenrasen jährlich mit Schafen beweidet.

## Besondere Art

### Steppen-Sattelschrecke *Ephippiger ephippiger*



© Gilles San Martin, CC BY-SA 2.0

Die Steppen-Sattelschrecke ist eine seltene und wärmeliebende Heuschreckenart. Der Name geht auf das charakteristische, sattelförmige Halsschild zurück, das besonders bei den Männchen stark aufgewölbt ist. Die Steppen-Sattelschrecke ist nicht flugfähig, weil die Flügel zu kurzen Stummeln zurückgebildet sind.

Die Art ist auf trockene und warme Standorte angewiesen. Sie besiedelt gebüschreiche Wiesen, Brachen, Steppen, Waldränder, Lichtungen, trockene und lichte Laubwälder sowie Weinbaugebiete. Gebüsche und Sträucher werden als Singwarten genutzt. Zur Eiablage benötigt die Art vegetationsarme, offene Bodenstellen. Die Steppen-Sattelschrecke profitiert sehr von einer lockeren Verbuschung der Trockenrasen im Naturdenkmal. Daher sind bei Entbuschungsmaßnahmen Gebüschgruppen und Einzelgebüsche zu belassen.

## Schutz- und Erhaltungsziele in der Gemeinde

- Erhaltung, Entwicklung und Management der reichstrukturierten Weinbau- und Ackerlandschaft (Böschungen, Hecken, Steinmauern, etc.), u.a. als Lebensraum für Heidelerche
- Kontinuierliche Weiterführung der Pflege der Trocken- und Halbtrockenrasen, u.a. durch Pflegeeinsätze mit Freiwilligen als Beitrag zur Artenvielfalt und Sensibilisierung für die Bedeutung von Offenland-Lebensräumen
- Weiterführung des Beweidungsmanagements am Trockenrasen mit Belassen unbeweideter Teilbereiche als Rückzugs- und Nahrungsgebiete für zahlreiche Tierarten
- Etablierung eines naturschutzfachlichen Böschungsmanagements
- Gehölzentfernung und Freilegung verwachsener Steinriegel
- Erstellung eines Managementkonzepts zur Erhaltung und Wiederherstellung der „großen Hangböschung“ (Pflanzung von Obstbäumen, Beweidung, Gehölzentfernung)
- Erhaltung einer extensiven Nutzung auf der Pöllawiese als eine der wenigen feuchten Wiesenlebensräume in der Umgebung



Smaragdeidechse (*Lacerta viridis*)  
© Wikimedia Commons/Joae1, CC BY-SA 3.0



Segelfalter (*Iphiclides podalirius*)  
© Wikimedia Commons/Anna N Chapman, CC0



Bunt-Schwertlilie (*Iris variegata*)  
© Wikimedia Commons/Stefan.Iefnaer, CC BY-SA 3.0



Groß-Kuhschelle (*Pulsatilla grandis*)  
© BPWW/N. Novak